

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 41 (1915)
Heft: 12

Autor: Boscovits, Fritz
Illustration: Der Unerreichbare

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

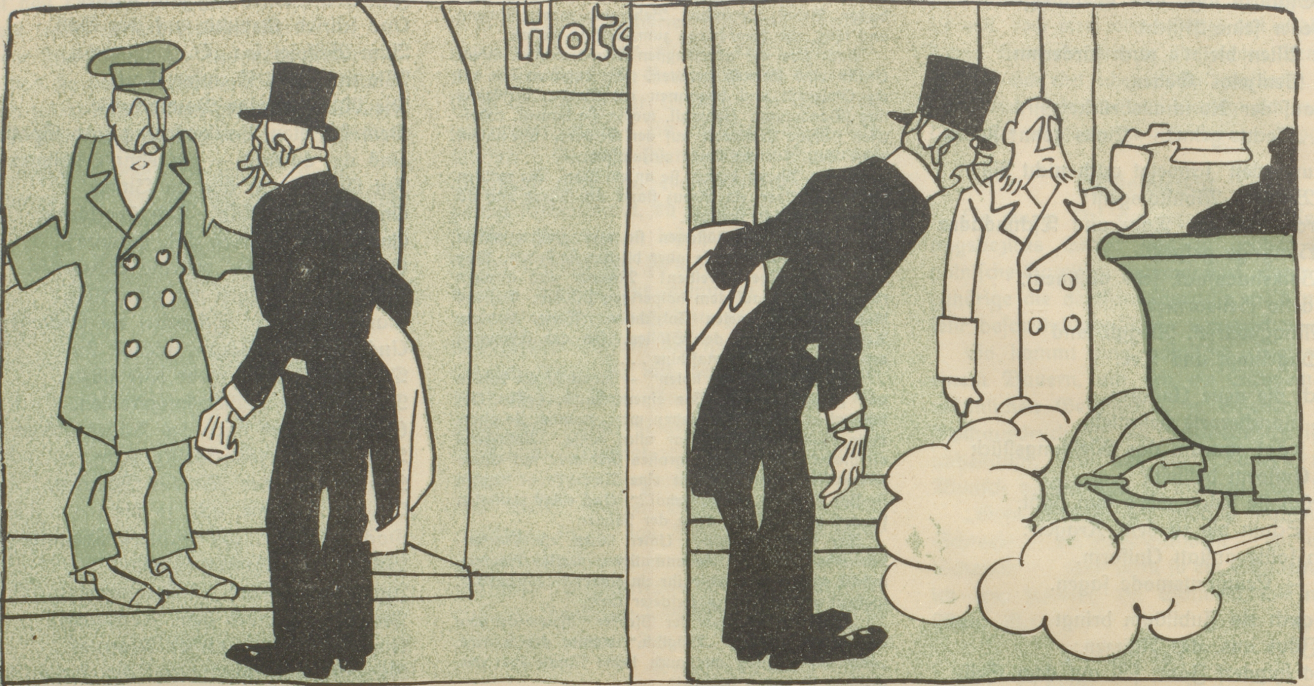
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

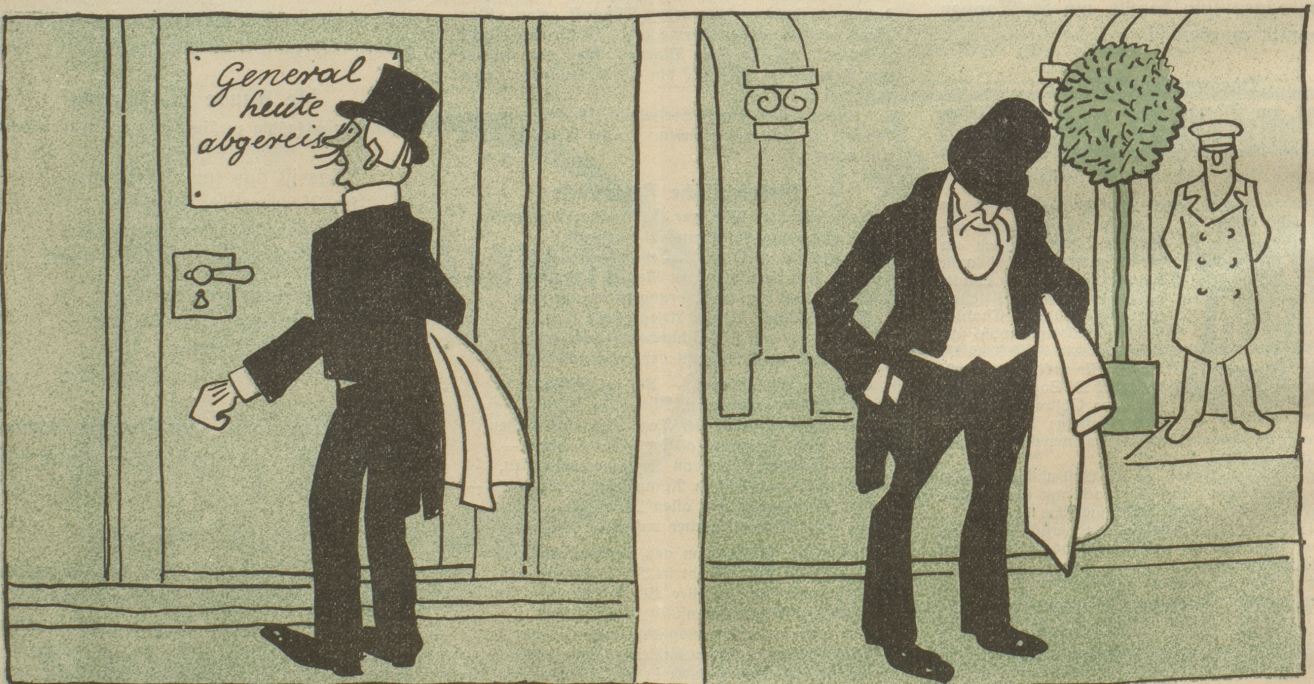
Der Unerreichbare

(Zeichnungen von S. Boscolits jun.)



In einem Staat war ein großer General. Er hatte viel zu tun, indem er jeden Tag in einer andern Stadt eine Parade abnehmen mußte. So kam es denn, daß ein Herr in Stoll, der den General dringend sprechen wollte, immer zu spät kam.

Denn jedesmal war der General schon wieder in einer andern Stadt und nahm die Parade ab.



So ging es dem Stollisten in Lofan, in Bockhausen, in Schwürich, in Sommerglatt, in Kern und in vielen andern Städten des Landes. Immer war der General schon weg, wenn der Stollist kam; denn der General fuhr in einem Auto und das ging sehr schnell.

Schließlich stand der Stollist am Berg und verwünschte die Paraden. Denn sie und das Automobil waren schuld, daß er dem General seine Petition nie vorbringen konnte. Außerdem hatte er sie auch schon lange vergessen.

Wir aber können froh sein, daß wir in einem reindemokratischen Lande wohnen, wo so etwas natürlich ausgeschlossen ist; denn das Wettrennen von einer Parade zur andern wäre ein Ding, das uns sehr wenig behagen könnte.